

stube, und da auch hier die Mäuse nachkamen, sprangen sie aus dem Fenster auf das Kirchendach hinab. Die Mäuse ihnen nach und trieben die verzweifelnden Knaben bis an die Dachrinne, wo vor ihnen die graufige Tiefe aufgähnte. Unter einem durchdringenden Schrei sprang zuerst Humbert hinab und dann Spiegel. „Mutter! Mutter!“ rief Karl in herzerreißenden Tönen. Seine Füße verloren den Grund, er fühlte sich emporgehoben, durch die Luft getragen und schloß, vom Schwindel erfaßt, seine Augen. Da fühlte er sich festgehalten, und seiner Mutter Stimme sprach besorgt: „Was hast du nur, Karl?“ O Freude! es war nur ein Traum, Karl in seinem Bett, an seiner Seite die Mutter, die, von ihres Kindes Angstgeschrei erweckt, herbeigeeilt war und es beruhigte.

## 8.

## Die Berufswahl

Unter fortdauernden Kämpfen gegen Mangel und Not wuchs Karl Schwarz heran. In seinem äußerlich leidenvollen Leben wurden ihm viele geistige Freuden zuteil durch die Schule. Hier war sein liebster Aufenthalt; hier vergaß er über den Wissenschaften die häuslichen Drangsale, die leibliche Not und Sorge. Besonders Geschichte begeisterte den geistig reichbegabten Knaben, der die Erzeugnisse der deutschen Dichter mit Verständnis erfaßte und hierdurch zugleich die deutsche Sprache besser erlernte, als solches durch die trockene Grammatik geschieht. Die ihm am meisten gefallenden Lieder und Gedichte prägten sich seinem Ge-